Draußenschule - auch bei uns??!!!!

Mit Ende des Schuljahres 2020/21 haben bereits zwei Klassen den Draußenschultag an unserer Schule durchgeführt. Die Kollegen haben mindestens eine andere Schule hospitiert, an der ebenfalls ein „Draußentag“ zum Schulprogramm gehört. Hieraus ergibt sich für uns ein Grundgerüst, das wir als verbindlich für unsere Schule ansehen. Die Ausgestaltung des Draußentages im Detail obliegt dem durchführenden Team, sowie den Gegebenheiten durch die schuljahresbezogene Stundenzuweisung und dem daraus resultierenden Stundenplan. Bei jeder Planung steht vorrangig der Grundgedanke, Kompetenzen für das Leben zu lehren und zu lernen.

“Es gibt kein Fazit, auf welche Art und Weise die Uteskole praktiziert werden sollte. Jeder Lehrer muss durch Versuch und Irrtum seinen eigenen Weg finden – basierend auf seinen persönlichen Qualifikationen.”
Jordet (1998), S. 9

1.Grundlagen

1.1 Die skandinavische Uteskole/Udeskole

Bereits Ende der 1990er Jahre stellte man in den skandinavischen Ländern – Norwegen, Schweden, Dänemark- fest, dass Kinder, deren Kindheit und deren Voraussetzungen sich stark wandelten u.a. durch die zunehmende Digitalisierung. Um diesen Veränderungen entgegen zu treten, entstand die Entwicklung nach draußen zu gehen. Seit nunmehr über 20 Jahren wurden Erfahrungen gesammelt. In Dänemark z.B. sind mittlerweile 90% der 1.Klassen mindestens einmal pro Woche in der freien Natur.
Lars Owe Dahlgren und Anders Szczepanski veröffentlichten hierzu mehrere Studien mit folgenden Erkenntnissen: [von Au/ Gade: „Raus aus dem Klassenzimmer“, S.81ff]

- *positiver Einfluss auf die Gesundheit*
  Draußenschulkinder bewegen sich doppelt so viel.
  Sowohl bei den Schülern als auch bei den Lehrern zeichnet sich ein stressreduzierender Effekt ab.

- *höheres Wohlbefinden*
  Draußenschulkinder gehen gern raus und geben eine höhere Zufriedenheit an.

- *verbesserte soziale Beziehungen*
  Draußenschulklassen haben eine festere Klassengemeinschaft, die Interaktion der Kinder haben einen größeren Radius, „eingefahrene“ Rollenverhalten werden aufgebrochen. Lehrer haben die Möglichkeit, ihre Schüler aus einer anderen Perspektive und auf eine andere Art und Weise kennenzulernen.
  Durch gemeinsame Erlebnisse bildet sich zwischen Lehrern und Schülern eine bessere Beziehung aus.

- *positiver Einfluss auf motorische , sprachliche und soziale Entwicklung*

- *dem Motivationseinbruch, der häufig pubertätsbedingt in den Naturwissenschaften in der Sekundarstufe I auftritt, wird vorgebeugt*

1.2 Modellprojekte in Deutschland

2016 wurden in Deutschland 3 Modellschulen wissenschaftlich von der Universität Mainz begleitet. In jüngster Zeit wurden von der Universität Hamburg Langzeitprojekte durchgeführt, in denen die Auswirkungen des regelmäßigen Naturkontaktes bewertet wurden. Auch hier kam man zu Ergebnissen, die mit jener der skandinavischen Bewegung einher gehen:

- Draußenschulunterricht ist nachhaltiger als theoretische Stunden im Klassenzimmer

- Die zivilisatorische Entwicklung wird durch einen Prozess der „Entkörperlichung" begleitet. Körperliche Anstrengungen sind zur Lebensbewältigung nicht mehr notwendig. Auch die Institution Schule mit ihrem rezeptiven Lernen und der kognitiven Wissensvermittlung trägt zum bewegungsarmen Alltag der Kinder bei.

- Die Natur befriedigt zugleich das Verlangen nach Veränderung und Neuem, Abenteuer und Freiheit. Außerdem ist sie maßgeblich für das Entstehen eines Heimatgefühls, einer Bindung verantwortlich.

- Frühe Erfahrungen in und mit der Natur zeigen positive Effekte auf das spätere (Erwachsenen-)Leben [Prof. Gebhardt, Uni Hamburg].

- Draußenschultage werden als Moment der Befreiung und der Entschleunigung empfunden, der das Klassenklima verbessert und das eigene Wohlbefinden steigert. Der „normale" Unterrichtstag mit den Bedingungen in der Schule ist sowohl für Schüler als auch für Lehrkräfte ein begrenzter und begrenzender Raum, der ihren persönlichen Bedürfnissen nicht immer gerecht werden kann.
  Vor allem die „zappeligen" und „nervösen" Kinder kommen durch diese Art des Unterrichts runter und haben die Chance, Schule nicht nur als regulierendes System zu erleben, in das sie nicht passen. [von Au/ Gade , S. 84, 88, .92]
  In der Draußenschule wird den Kindern der Raum gegeben, ihrem Forscherdrang, der natürlichen Neugier und der Freude an Bewegung nachzukommen und nebenbei wird eine authentische, kreative und sinnliche Erschließung der Umwelt ermöglicht. [Witte/Graefe, 2010]

1.2.1 Draußenschule aus der Sicht der Eltern

Eltern messen bereits der Grundschulzeit eine hohe Bedeutung zu, die einen erheblichen Einfluss auf den letztendlichen Schulabschluss und die damit einhergehende Biografie des Kindes hat (Harring, Sahrakhiz und Schenk 2015, S. 32). Mit dieser Erwartungshaltung kommt es zuweilen zu Irritationen, wenn nun das Schulgebäude mit den institutionellen Ordnungsmustern von Sicherheit, Kontrolle und Planbarkeit und den gleichförmigen, geebneten Bahnen verlassen wird. Sowohl für die Kinder als auch für die Eltern stellt sich zunächst nicht offensichtlich ein Lernzuwachs dar.
Indem das Lehren und Lernen aus dem Klassenzimmer hinaus in einen anregungsreichen Raum verlegt wird, können leib-sinnliches und kognitiv-abstraktes Lernen stärker miteinander verbunden werden und somit kann ein passiver Zustand vermieden werden.(Graefe, Harring, Sahrakhiz, Witte 2015, S. 12)

Oftmals werden Bedenken im Zusammenhang mit Gesundheitsrisiken geäußert, Eltern missfällt, dass ihr Kind bei jedem Wetter den geschützten Raum Schule verlässt. Nachweislich verfügen Draußenschulkinder über ein gestärktes Abwehrsystem und sind weniger krank.

1.3 Entwicklung in Deutschland

Bereits im Jahr 2003 widmete sich die Grundschulzeitschrift in einem Schwerpunktheft dem Thema „Draußen Sein“, in welchem die Autor*Innen für einen wöchentlichen Draußentag plädierten. Trotzdem findet das Thema erst langsam in Theorie und Praxis Resonanz [s. Von Au/ Gade „Raus aus dem Klassenzimmer“, S.80].

Im Internet findet man mittlerweile Berichte von Schulen über ganz Deutschland verteilt, die diesen Weg bereits beschreiten. Es ist dabei unabhängig davon, welcher Art Einzugsgebiete es sich handelt. Mit dabei sind Stadtschulen aus Stadtteilen mit einem hohen Anteilen von sozialbenachteiligten Familien oder Migrationshintergrund, Schulen im Gebirge, Schulen an der Küste, Schulen mit einem Park vor der Tür oder jene Dorfgrundschulen, die das Paradies vor der Haustür haben.

Allerdings laufen diese Projekte oft unter verschiedenen Bezeichnungen wie z.B. Waldklassenzimmer, Waldschule. Diese Begriffsvielfalt und die mangelnde Vernetzung dürften zu den wesentlichen Ursachen gehören, weshalb die Idee eines wöchentlichen Draußenschultages an deutschen Grundschulen bisher nur vereinzelt wahrgenommen und umgesetzt wird [von Au/ Gade, S.80].

2.Allgemeine Voraussetzungen für die Draußenschule in der Grundschule Tangstedt

Der Alltag heutiger Grundschulkinder wird immer erfahrungs- und bewegungsarmer. Die Zahl der verhaltensauffälligen Schüler steigt, die einen normalen Schulalltag nicht mehr störungsfrei bewältigen können. Die Möglichkeit an einem festen, verlässlichen Tag in der Woche das Klassenzimmer verlassen zu können und an außerschulischen Lernorten arbeiten zu dürfen, motiviert alle Kinder, aber besonders die sonst als „schwierig-eingestuften Schüler“.

Die Lerngruppe wird an einem im Stundenplan ausgewiesenem Tag das Schulgebäude verlassen und den Unterrichtsort an einen fußläufig erreichbaren, festen Platz in der Natur zu verlagern. Weitere Unterrichtsgänge zu außerschulischen Lernorten werden in den Ablauf integriert. Diese werden schwerpunktmäßig in der Natur sein (z.B. Pinnau, Teich, Wiese, Acker, Landwirtschaft, Baumschulbetrieb), aber auch kulturelle und musische Angebote gehören dazu, wie Museen, Theater, Feuerwehr, Markt, Bäckerei, Behörde, Post....

Die Unterrichtsinhalte beziehen sich auf die geltenden Fachanforderungen des Landes Schleswig-Holsteins und die darin geforderten allgemeinen und fachspezifischen Kompetenzen, vorwiegend die Fächer HWS, Deutsch, Mathe, Kunst, Sport.

Die Klasse wird immer von zwei Begleitpersonen betreut. Jedes Kind sollte dem Wetter angepasst ausgerüstet sein und nimmt einen Rucksack mit Proviant, Federtasche und dem „Draußentagebuch“ mit.

2.1 Kontinuität als Prinzip

Die Unterrichtsform Draußenschule kennzeichnet sich durch Kontinuität in vielerlei Hinsicht aus.

- Kontinuität in der Begleitperson
  - - gleichbleibende Bezugsperson für die Schüler*innen
  - - langfristige Unterrichtsplanung
- Kontinuität im Stundenplan
  - - Planbarkeit bereits mit der Stundenplanerstellung
  - - langfristige Themenfestlegung
  - - fester Bestandteil der Unterrichtswoche
- Kontinuität im Ablauf
  - - Rituale als Orientierung für Schüler*innen
- Kontinuität im „Setting“
  - - gewohnte Abläufe und Wege
  - - Beobachten und Erleben über einen längeren Zeitraum
  - - Identifikation mit dem Lernort und seiner Ausstattung

2.1.1 Kontinuität im Ablauf

1. Treffen in der Klasse
2. Gang zur Draußenschule
3. Begrüßungskreis
4. Arbeitsphase
5. Präsentieren und Sichern der Ergebnisse
6. Freispielzeit/ Frühstückspause
7. Treffen im Abschlusskreis
8. Rückkehr zum Schulgebäude

2.2 „Pädagogik der toten Maus“ / Pädagogik des Augenblicks

Neben aller Kontinuität ist der Draußenschultag für Lehrer ein Wagnis, ein nicht vorbereiteter Raum. Als Lehrkraft muss man sich auf Unvorhergesehenes einlassen. Es gibt mehr Raum für Bewegung, sinnliche Eindrücke und vor allem Spontanität.

2.3 Vereinbarte Bestandteile der Draußenschule

2.3.1 Begrüßungskreis und Abschlusskreis

Jeder Tag in der Draußenschule beginnt mit einem Erzählkreis. Dieser kann verschiedenster Art sein z.B. der Bericht von einem Naturerlebnis der vergangenen Woche oder passend zu einer Fragestellung bezüglich des Hinweges oder entstanden aus einer Beobachtung.

Als Abschluss eines Draußentages steht erneut ein Erzählkreis, bei dem die Kinder den Tag frei oder aber auch gelenkt reflektieren. Es wird ihnen ein Ausblick für die kommende Woche gegeben.

Einhaltung von Gesprächsregeln, zusammenhängendes Erzählen, Reflexion des eigenen Tun, Präsentieren vor der Klasse

2.3.2 Naturtagebuch

Jedes Kind erhält zu Beginn des Projekts ein Blankobuch. In diesem wird der Draußenschultag schriftlich festgehalten, sofern es sich aus dem Ablauf ergibt, Beobachtungen notiert, fachgerecht gezeichnet und Wissen verankert.

Das Buch soll wie ein „Schatz" behandelt werden, d.h. jeder gibt sich Mühe und steckt viel Arbeit hinein. Gleichzeitig ist er ein Tagebuch, so dass die Kinder und Eltern sich erinnern und nachvollziehen können, woran alles gearbeitet wurde und was alles erlebt wurde.
Eine Möglichkeit ist es, das Buch von beiden Seiten zu beginnen. Von Hinten dient es als kurzes Notizheft und Kladde. Alles was von Vorne notiert wird, sollte in Reinschrift sein.

Führung eines Tagebuchs, freies Schreiben, Formulierungsübungen, Anfertigungen von Sachzeichnungen, Beschriftung von Sachzeichnungen, Fachbegriffe lernen und benutzen, Heftführung

2.3.3 Patenbaum

Jedes Kind sucht sich einen Baum als Patenbaum aus. Dieser wird mit einem kleinen Schild gekennzeichnet. (Leider hat die Vergangenheit gezeigt, dass auch an unserem Draußenschulplatz nicht vor Vandalismus halt gemacht wird. Eine befriedigende Lösung wird weiterhin gesucht.) Das Draußenschuljahr hindurch wird der Patenbaum begleitet. Am Anfang muss man die Baumart herausfinden und seinen Baum vermessen und beschreiben. Im Jahreslauf sollen die Veränderungen beobachtet und dokumentarisch festgehalten werden. Jeder Schüler hält zu seinem Baum ein Minireferat.

Baumkunde, Messen und Stützvorstellungen zum Thema Größen aufbauen, Umgang mit dem Fotoapparat, Zeichnen, Minireferat erarbeiten und halten

2.4. Weitere mögliche Bestandteile

2.4.1 Wetteraufzeichnungen

An Draußenschultagen wird das Wetter beschrieben und die Temperaturen abgelesen. Diese Daten werden gesammelt, schriftlich festgehalten und ausgewertet.

Wetter, Thermometer, Messen, Daten, Statistiken

2.4.2 Ästhetische Bildung

Der Draußenunterricht regt eine Sensibilisierung für die Schönheit der Natur und ihre Farbenvielfalt an. Die Arbeit in der Natur regt alle Sinne an. Sie unterstützt, dass die Kinder intuitiv arbeiten, mit Farben und Formen experimentieren und künstlerisch tätig werden, dass ein unmittelbarer Bezug zu den Besonderheiten des Ortes entsteht. Diese unmittelbare Naturerfahrung kombiniert mit künstlerischer Umsetzung fördert die sozialen und kreativen Kompetenzen. Des Weiteren lernt das Kind sich und seine Umwelt besser kennen.

Umweltkunst (Environmental Art oder ökologisch orientierte Kunst) fordert dazu heraus, Vergänglichkeit und Verfalle sowie durch Witterung bedingte Veränderungen zu akzeptieren und in die Kunst mit einzubeziehen. Ebenso sind LandArt-Kunstwerke vergänglich. Dies bedeutet mit vorhandene Materialien wie Blättern, Tannennadeln, Steinen Blüten, Stöckchen Beeren, Lehm, Erde etc. künstlerisch zu arbeiten. Hierbei steht nicht der Besitz eines Produktes im Vordergrund, sondern der Prozess des Bauens und Gestaltens. Das Gestalten in und mit der Natur braucht wache, offene Sinne, die im Klassenraum eingeschränkt sein können.

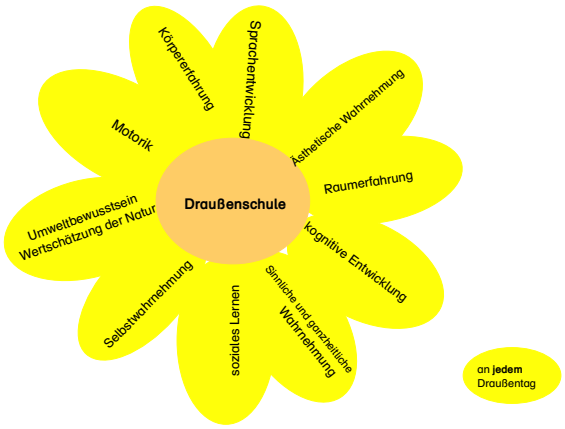
Sachgerechter Umgang mit Werkzeugen (z.B. Schnitzmessern), Eigenschaften von Material erkundschaften, Wahrnehmen von Farben, Nutzung von digitalen Medien

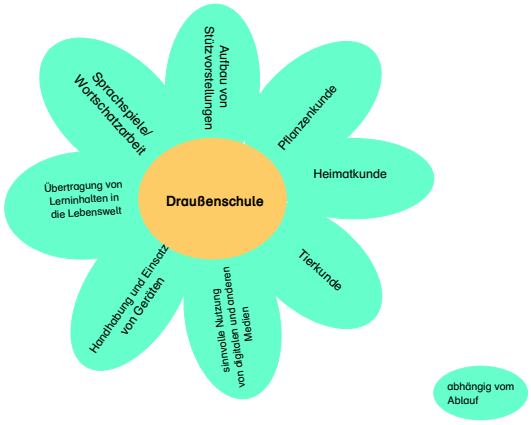
2.4.3 Einsatz von digitalen Medien

Neben der Nutzung von Kameras oder IPads zum Festhalten von Arbeitsergebnissen oder Schreibanlässen bietet sich die Nutzung von Bestimmungs-Apps an wie z.B. Flora Incognita, Plantnet oder NABU Insektenwelt. Allerdings ist hierzu eine stabile Internetverbindung erforderlich.

2.5 Übersicht der möglichen Kompetenzerweiterungen an einem Draußenschultag

Die nachfolgenden Übersichten stellen die Bereiche dar, die im Laufe eines Draußenschultages in vielfältiger Weise angesprochen werden, unabhängig von dem zentralen, geplanten Thema des Tages. Erfahrungen zeigen, dass eine erhebliche Kompetenzerweiterung stattfindet.





3.Quellenangaben

Jakob von Au/ Uta Gade (Hrsg.)
„Raus aus dem Klassenzimmer“ - Outdoor Education als Unterrichtskonzept
Weinheim und Basel, 2016

Christian Armbrüster, Ann-Sophie Bleise, Ute Dicks, Robert Gräfe, Marius Harring, Sarah Sahrakhiz, Daniela Schenk, Uschi Vortisch und Matthias Witte
„Draußenschule“ - Eine Handreichung
Baltmannsweiler, 2018

Ulrich Gebhard, Yasmin Gourdazi, Torsten Hoke
Naturnähe und Umweltgerechtigkeit – Eine Handreichung zur Fachtagung 2020
Hamburg, 2020

Jordet, A.
„Die nähere Umgebung als Klassenzimmer, Uteskole in der Theorie und Praxis“
Oslo, 1998

Die Grundschulzeitschrift Nr.162/ 2003
„Draußen Sein“
Friedrich-Verlag

Die Grundschulzeitschrift Nr.287/ 2015
„Draußenschule“
Friedrich-Verlag

https://www.youtube.com/watch?v=d_UrXxuGfUk